

2. Frauengesundheitskonferenz am 19. April 2016 in Köln

**Frauengesundheit 2016**  
**Im Fokus: Psychische Gesundheit von Frauen**



Fishbowl 4 „Migration und psychische Gesundheit“

Wissenschaft: **Prof. Dr. Theda Borde**  
Alice Salomon Hochschule Berlin

Praxis: **Susan Bagdach**  
Interkulturelles Frauen- und Mädchen Gesundheitszentrum IFMGZ  
Holla e.V., Köln

### **Migration und psychische Gesundheit**

Themenaspekt 1: Sexuelle und reproduktive Gesundheit

TB: Nicht nur Geschlecht, auch Migration spielt eine Rolle bei der psychischen Gesundheit. Wenige vorhandene Studien zeigen bei Immigrantinnen im Vergleich zu einheimischen Frauen sowohl spezifische psychosoziale Belastungen, als auch Ressourcen z. B. im Bereich der sexuellen und reproduktiven Gesundheit. Diese sind durch soziale, kulturelle und Migrationsfaktoren bestimmt.

SB: Es werden Beispiele aus der praktischen Arbeit mit Frauen und Mädchen, vor allem zum Thema: Es gibt kein Jungfernhäutchen! gegeben. Was bedeutet das für die Positionierung zur eigenen Weiblichkeit? Welche Folgen hat das für die eigene Sexualität und Gesundheit?

Themenaspekt 2: Diskriminierung und Rassismus

SB: Das Erleben von Rassismus ist extrem belastend und kann krank machen. Wie kann es gelingen, trotzdem gesund zu bleiben? Es werden Erfahrungen aus dem Alltag von Betroffenen dargestellt. Ein Beispiel ist die Anti-Rassismus Gruppe aus dem Mädchen-Film-Projekt HOLLIEHood. Diese setzt sich mit der sensibleren Wahrnehmung von Privilegien und Diskriminierungen auseinander.

TB: Alltagsdiskriminierung spiegelt sich in der Gesundheitsversorgung wieder, da vor allem im Kontext der psychischen Gesundheit für Immigrantinnen hohe Zugangsbarrieren bestehen. Für eine gleich gute psycho-soziale Unterstützung und Versorgung brauchen Institutionen angemessene Strukturen und Kompetenzen, die den unterschiedlichen Lebenslagen von Frauen in der Einwanderungsgesellschaft besser gerecht werden.